

CH – WILDiNFO

Biber als Partner bei Gewässer-Revitalisierungen

Mit der Revision des Gewässerschutzgesetzes im Jahr 2011 wurde unter anderem ein Langzeitprogramm zur Revitalisierung hiesiger Bäche und Flüsse lanciert. Das BAFU hat eine Anleitung für die Praxis herausgegeben, die aufzeigt, wie bei der Umsetzung dieses Programms die Tätigkeit des Bibers zur ökologischen Aufwertung von Gewässerlebensräumen genutzt und Konflikte mit ihm vermieden werden

können. Es richtet sich an Fachleute in den zuständigen Ämtern des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie an Ingenieur- und Ökobüros.

weitere Informationen auf Seite 2



Brutvogelatlas 2013–2016 auf guten Wegen

Die Aufnahmen für den Brutvogelatlas 2013–2016 der Schweizerischen Vogelwarte Sempach laufen seit zwei Jahren. In vielen Gebieten ist die Arbeit bereits weit fortgeschritten. Nun gilt es, die noch vorhandenen Lücken in den verbleibenden zwei Jahren zu schliessen. Die Resultate werden Ende 2018 im neuen Brutvogelatlas publiziert.

weitere Informationen auf Seite 5

Statistische Analyse des Gämsmanagements im Kanton Bern

Das wildbiologische Beratungsbüro FaunAlpin untersucht in verschiedenen Kantonen die Auswirkungen des Wildtiermanagements auf die Huftierbestände. Im Kanton Bern wird in gewissen Regionen ein markanter Rückgang der Gämsspopulationen vermutet.

weitere Informationen auf Seite 6

Schöne Festtage

Die Redaktion von CH-WILDiNFO wünscht allen Leserinnen und Lesern eine geruhsame Adventszeit sowie erholsame Feiertage. Vielleicht können Sie diese Zeit nutzen für erholsame, spannende und eindruckliche Erlebnisse mit Wildtieren, sei es in der Natur oder in einem Wildtierpark.



Mediation als Chance für Neues

Im Umweltbereich wird die Technik der Mediation noch relativ wenig angewendet. Oft könnte sie jedoch Auswege aus Konflikten aufzeigen und Knoten lösen. Das Netzwerk Mediation im ländlichen Raum beschreibt, wie Konflikte mit Mediation angegangen werden können.

weitere Informationen auf Seite 4

«Wissen schaffen»

Die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften war massgeblich an der Gründung des Schweizerischen Nationalparks 1914 beteiligt. Unter Ausschluss des Menschen sollte hier ein grossartiges Freiluftlaboratorium zum Studium der ungestörten Naturentwicklung entstehen. Was wissen wir heute über die Entwicklung

des Parks? Welche Erkenntnisse hat die Wissenschaft hervorgebracht? Welche Lehren können aus dem Verwilderungsexperiment Nationalpark gezogen werden? «Wissen schaffen» zeigt die Vielfalt der Forschung seit 1914 und fasst herausragende Ergebnisse zusammen.

weitere Informationen auf Seite 6

Fördermassnahmen für Wiesel finden Anklang

Das Heft «Fördermassnahmen für Wiesel im Landwirtschaftsgebiet» von WIN Wieselnetz und Agrofutura ist bei den kantonalen landwirtschaftlichen Beratungsstellen und -schulen der Deutschschweiz ausnahmslos auf ein sehr gutes Echo gestossen. Eine Umfrage hat ergeben, dass die Informationen genutzt werden: 10 von 12 landwirtschaftliche Schulen setzen die Publikation im Unterricht bei der Ausbildung von jungen Bäuerinnen und Bauern sowie in Weiterbildungskursen ein. Zudem teilten 7 von 12 Beratungsstellen mit, dass sie das Heft für die landwirtschaftliche Beratung verwenden, und 6 von 12 Beratungsstellen geben es auch an interessierte Landwirte ab oder leihen es aus.

Das Heft kann gratis heruntergeladen werden: www.wieselnetz.ch/materialien

Bevor alles Geschirr zerschlägt: Mediation als Chance für Neues

Kennen wir sie nicht alle, die Differenzen, bei denen sich keiner bewegt, die Positionen starr sind und wir tun können, was wir wollen, ohne dass eine Einigung zustande kommt? Sind wir nicht oft schon in der Situation gewesen, dass uns schon von Vornherein die Tür zugeschlagen wurde?

In unserer Mediationserfahrung mit hartnäckigen Differenzen in Sachthemen, welche selbst in einer Diskussion nicht gelöst werden können, erfahren wir stetig, dass es sehr oft an Verletzungen oder dem Gefühl nach fehlender gegenseitiger Wertschätzung oder Akzeptanz scheitert. Themenbezogene Gespräche sind nicht mehr möglich, jeder zieht sich zurück und die Situation verhärtet sich stetig. Keiner kann dem anderen mehr das Gehör schenken und die eigenen Positionen werden immer pointierter. Um zu Entscheidungen zu gelangen, muss das allfällige Machtgefälle oder auch das Recht hinhalten. Eine Vermittlung über ein strukturiertes Mediationsgespräch durch eine neutrale, externe Drittperson kann die Möglichkeit bieten, den Knoten zu lösen.

Die Mediation im Umweltbereich ist vielen ein Begriff, auch wenn sie immer noch sehr selten, teils auch nur im Grenzbereich zur Moderation eingesetzt wird. Noch kaum Fuss gefasst hat die Mediation jedoch in alltäglichen Situationen, welche zu harten Fronten und lokalen Konflikten führen, wie beispielsweise:

- eingefrorene Situationen zwischen Landwirten und Naturschutzbeauftragten
- eskalierte Konflikte um das Wirken von Wildtieren auf dem Land eines Bauern
- Konflikte um Standortfragen von Strommasten, Windrädern oder Wasserfassungen
- Verhandlungen um Land für Ersatzmassnahmen, Gewässerraum, Schutzdämme oder Ein- / Umzonungen

Wir sind überzeugt, dass oft Ressourcen gespart werden könnten, wenn eine ausgebildete Vermittlungsperson beigezogen würde, um alle an einen Tisch zu bringen und die Situation zu klären: Welche Geschichte steckt dahinter? Was steht im Wege, um eine Lösung zu finden? Was braucht es, um weiterzukommen? Fachbeauftragte mit gutem Verhandlungsgeschick können viel erreichen, manchmal braucht es aber eine externe Person, die von allen Parteien akzeptiert wird.

Mediation

Vermittlung in einer verhärteten Situation durch eine aussenstehende Fachperson, welche strukturiert durch den Prozess begleitet, um gemeinsam eine von allen akzeptierte Lösung zu finden.

Netzwerk Mediation im ländlichen Raum
www.hofkonflikt.ch

FaunaFocus Neuerscheinungen

Mein Nachbar ist ein Wildschwein

Wildschweine (*Sus scrofa*) stehen zwar erst vor Schweizer Städten, während einige Städte in Europa bereits ein beachtliches Problem mit Wildschweinen im Siedlungsraum zu lösen haben. So auch Rostock in Mecklenburg-Vorpommern (D): Ein Bericht zum städtischen Verhalten dieser Tierart und dessen Managementlösungen. Es gilt, sich frühzeitig mit dieser Entwicklung auseinanderzusetzen, damit genügend Handlungsmöglichkeiten offen bleiben.

Wie schützt man, was man nicht kennt? Vom Europäischen Nerz

Der Europäische Nerz (*Mustela lutreola*) ist heute stark vom Aussterben bedroht und verschwand mit seinem Lebensraum, dem ursprünglichen Gewässerufer. Können dank der Rückkehr des Bibers in die Schweiz wieder geeignete Lebensräume für Nerze entstehen? Dennoch sind Nachzucht und Wiederansiedlung schwierig – eine Zusammenfassung des bestehenden Wissens und ein Erfahrungsbericht.

Ab 19. Dezember 2014 auf
www.wildtier.ch/shop erhältlich

Fotofallen-Monitoring des Luchses im Wallis

Im vergangenen Winter wurde zwischen Mitte Februar und Mitte April auf der rechten Rhonetalseite (Mitte Baltschiederental-Rhoneknie) erstmals ein Monitoring mittels Fotofallen für den Luchs durchgeführt. Fünf selbständige Luchse wurden identifiziert, was einer Dichte von knapp einem Luchs pro 100 km² entspricht. Diese Untersuchung fand in Zusammenarbeit von BAFU, KORA und der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere statt und wird im kommenden Frühjahr auf der linken Rhonetalseite (Simplongebiet bis Val de Nendaz) fortgeführt.

www.kora.ch